

Newsletter: Tiergesundheit

Vorsorge ist aktiver Tierschutz

Liebe Hunde- und Katzenfreunde,

herzlich willkommen zu unserem Winter-Newsletter.

Die Themen dieser Ausgabe:

- Was tun, wenn Hund und Katze frieren?
- Achtung: Vergiftungsgefahr durch Schokolade
- Schmerzen bei Katzen bleiben häufig unbemerkt
- Tollwutgefahr: Hunde und Katzen nicht aus Urlaubsländern einschmuggeln



Was tun, wenn Hund und Katze frieren?



Eigentlich bietet das Fell einen perfekten Schutz gegen Kälte. Heutzutage verbringen Hunde jedoch nicht mehr so viel Zeit im Freien und entwickeln deshalb im Winter häufig kein allzu dichtes Fell. Je kürzer das Fell und je weniger Unterwolle vorhanden ist, desto schneller frieren die Tiere. Das gilt vor allem, wenn sie nass sind, da ihr Körper dann mehr Wärme abgibt. Aber nicht nur die gemessene Temperatur ist entscheidend: Ein kalter Wind lässt Mensch und Tier die Temperatur kälter empfinden als das Thermometer anzeigt und führt zur Auskühlung. Damit sich Hunde nicht erkälten, müssen sie im Freien immer in Bewegung bleiben. Zittern sie dennoch, kann ein Hundemantel sinnvoll sein.

Katzen, die regelmäßig nach draußen dürfen, entwickeln rechtzeitig vor dem Winter ein dichtes Fell, das dick genug ist, um sie gegen Kälte und Wind zu schützen. Trotzdem sollten sie immer die Möglichkeit haben, über eine Katzenklappe oder durch ein offenes Kellerfenster ins Haus zu gelangen. Ausschließlich in der Wohnung gehaltene Katzen dürfen dagegen im Winter nicht plötzlich zu Freigängern erklärt werden. Sie müssen sich gedulden, bis es wieder wärmer wird.

Achtung: Vergiftungsgefahr durch Schokolade

Der Verzehr von Schokolade, vor allem von Bitterschokolade, kann für Hund und Katze tödlich sein. Schuld daran ist der in den Kakaokernen und -schalen enthaltene Wirkstoff Theobromin. In 100 Gramm Vollmilchschokolade sind z. B. rund 212 mg Theobromin enthalten. Je höher der Kakaoanteil im Schokoladenartikel, desto höher ist auch der Theobromingehalt. Für reines Theobromin beträgt die tödliche Dosis 100 Milligramm pro Kilogramm Körpergewicht. Theobromin wird vollständig aus dem Nahrungstrakt aufgenommen und nur langsam ausgeschieden. Es reichert sich im Organismus an. Vergiftungssymptome erscheinen mit Verzögerung und erst, wenn eine kritische Grenze erreicht wird. Unruhe, Muskelzittern, erhöhte Atem- und Herzfrequenz gefolgt von Krämpfen

und Kollaps sind die Symptome einer akuten Theobrominvergiftung. In einem solchen Fall ist sofortige tierärztliche Hilfe nötig. Je früher eine Behandlung erfolgt, desto größer ist die Chance, dass das Tier überlebt.

Schmerzen bei Katzen bleiben häufig unbemerkt

Katzen sind hart im Nehmen, denn sie dürfen als Jäger keine Schwäche zeigen. Deshalb versuchen sie, Schmerzen so lange wie möglich zu verstecken. Sieht man also eine Lahmheit beim Stubentiger, ist der Schmerz oft schon unerträglich. Trotzdem schreien oder jammern Katzen so gut wie nie, vor allem, wenn sie ständig, also „chronisch“ leiden.

Deshalb ist die regelmäßige Beobachtung des Katzenverhaltens im häuslichen Umfeld besonders wichtig: Lläuft und springt Ihre Katze wie immer? Klettert sie mühelos auf den Kratzbaum oder andere erhöhte Plätze? Erreicht sie beim Putzen alle Stellen des Körpers? Ist das Fell am Rücken oder Schwanz frei von Verfilzungen und Verklebungen? Fordert sie Sie wie immer zum Spielen auf? Frisst sie mit gutem Appetit? Riecht sie angenehm aus dem Maul? Llässt sich Ihre Katze wie immer gern streicheln? Reagiert sie auf Menschen oder andere Katzen wie sonst auch? Benutzt sie ausschließlich ihr Klo für alle „Geschäfte“?

Sollten Sie eine dieser Fragen mit „Nein“ beantworten müssen, vereinbaren Sie bitte schnellstmöglich einen Untersuchungstermin mit Ihrer Tierarztpraxis.

Tollwutgefahr: Hunde und Katzen nicht aus Urlaubsländern einschmuggeln

Auch wenn sich Hunde und freilaufende Katzen ausschließlich in Deutschland aufhalten, sollten sie gemäß den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission Veterinär regelmäßig gegen Tollwut geimpft werden. Außerdem ist dringend zu empfehlen, dass jedes Tier elektronisch gekennzeichnet und die individuelle Nummer des Transponders unmittelbar nach dessen Implantation an ein dem europäischen Dachverband der Tierregister, Europetnet, angeschlossenes Register, wie das Haustierregister des Deutschen Tierschutzbundes, gemeldet wird. Registrierte Tiere lassen sich nicht nur im Verlustfall einfacher wieder auffinden. Die Registrierung ermöglicht überdies, Hunde, Katzen und ihre Besitzer bei Verdacht auf Kontakt mit einem tollwütigen Tier schneller ausfindig zu machen. Das ist wichtig, denn immer wieder gelangen mit dem Tollwutvirus infizierte junge Hunde und Katzen aus Ländern, in denen die für Mensch und Tier lebensgefährliche Seuche keineswegs ausgerottet ist, nach Deutschland und in die europäischen Mitgliedsstaaten. In diesem Jahr sind vier solcher Tollwutfälle bekannt geworden. Die Behörden sind dann verpflichtet, unverzüglich strikte und umfassende Maßnahmen zu ergreifen, um eine Ausbreitung der tödlichen Tierseuche zu verhindern. Menschen und Tiere, die Kontakt mit einem an Tollwut erkrankten Tier hatten, müssen sofort ausfindig gemacht, die Kontaktpersonen ggf. vorsorglich geimpft werden. Kontakttiere, die keinen Impfschutz haben, werden gemäß den Vorgaben der deutschen Tollwutverordnung sofort eingeschläfert.

Sollten Sie zukünftig keinen Newsletter mehr erhalten wollen, klicken Sie bitte hier:

[Newsletter abmelden](#)

Weitere Infos gibt es im Internet auf www.smile-tierliebe.de

